

Interkommunale Zusammenarbeit bei der Planung und Realisierung von Windparks

- Chancen, Beispiele, erste Erfahrungen -

Dr. Horst Meixner

Beitrag zur Veranstaltung des
kikz
Kompetenzzentrum für interkommunale Zusammenarbeit
am 10. Oktober 2012
im Bürgerhaus Butzbach

hessen**ENERGIE**



W
I
N
D
E
N
E
R
G
I
E

hessenENERGIE

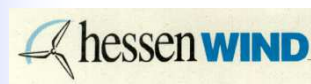
Selbstverständnis und Gesellschafterstruktur

- Die hessenENERGIE versteht sich als wirtschaftlich arbeitende Energieagentur, die sich mit ihren Partnern durch Investitionsprojekte und Beratungsleistungen für eine effiziente und umweltschonende Energienutzung engagiert.
- Das Unternehmen wurde im Oktober 1991 von der damaligen Landesregierung zusammen mit Partnern aus dem Bereich der öffentlichen Banken als Landes-Energieagentur gegründet.
- Alleingesellschafter ist seit September 2002 die OVAG, Friedberg (genauer: die ovag Energie AG).
- 35 MitarbeiterInnen arbeiten am Geschäftssitz in Wiesbaden und 3 in der regional tätigen oberhessischenENERGIEAGENTUR am Standort Friedberg.
- Geschäftsfelder sind Beratung und Consulting, Anlagen-Contracting und Objektversorgung mit BHKW und Biomasse sowie die Errichtung und der Betrieb von Windenergieanlagen.

Rollenverteilung in Sachen Windenergie in der OVAG-Unternehmensgruppe

 hessenENERGIE

Dienstleister für Projektierung, Bauabwicklung und Betriebsführung

 hessenWIND

GmbH = Komplementär der Beteiligungsgesellschaft
KG = Beteiligungsgesellschaft

hessenWIND Alte Höhe GmbH

Beteiligungsgesellschaft mit Genussrechten

 ovag Energie

Eigenkapitalgeber für Windparkinvestitionen
Vermarkter von Windstrom

In der OVAG-Unternehmensgruppe wurden einige der Windenergieprojekte in Form von Beteiligungsgesellschaften (hessenWIND IV und V sowie hessenWIND Alte Höhe GmbH) realisiert, an denen eine größere Zahl von Privaten finanziell beteiligt sind.

Zudem war und ist die hessenENERGIE Kooperationspartner bei der Errichtung und dem Betrieb von kommunalen Windparks. Und sie errichtet Windparks im Auftrag privater Investoren und übernimmt auch Aufgaben des technischen Betriebs.

 hessenENERGIE

In Hessen zu Hause....

Die hessenENERGIE ist mit rund hundert Windenergieanlagen Marktführer bei Errichtung und Betrieb von Windenergieanlagen in Hessen.

Auszug Referenzliste Windenergie

11/2011	interkommunal Lautertal/Ulrichstein hessenWIND VI und Bürgerwind Ulrichstein	7 Enercon E-82, 2300 kW
6/2011	Ulrichstein, hessenWIND Alte Höhe GmbH	2 Enercon E-82, 2300 kW
3/2011	Ulrichstein, Vogelsberger Windenergie	1 Enercon E-82, 2300 kW
9/2010	Hartmannshain, hessenWIND VI	3 Enercon E-82, 2000 kW
7/2010	Schöneck, DIF Windpark Gelber Berg	4 Enercon E-82, 2000 kW
5/2010	Schöneck, DIF Windpark Galgenberg	3 Enercon E-82, 2000 kW

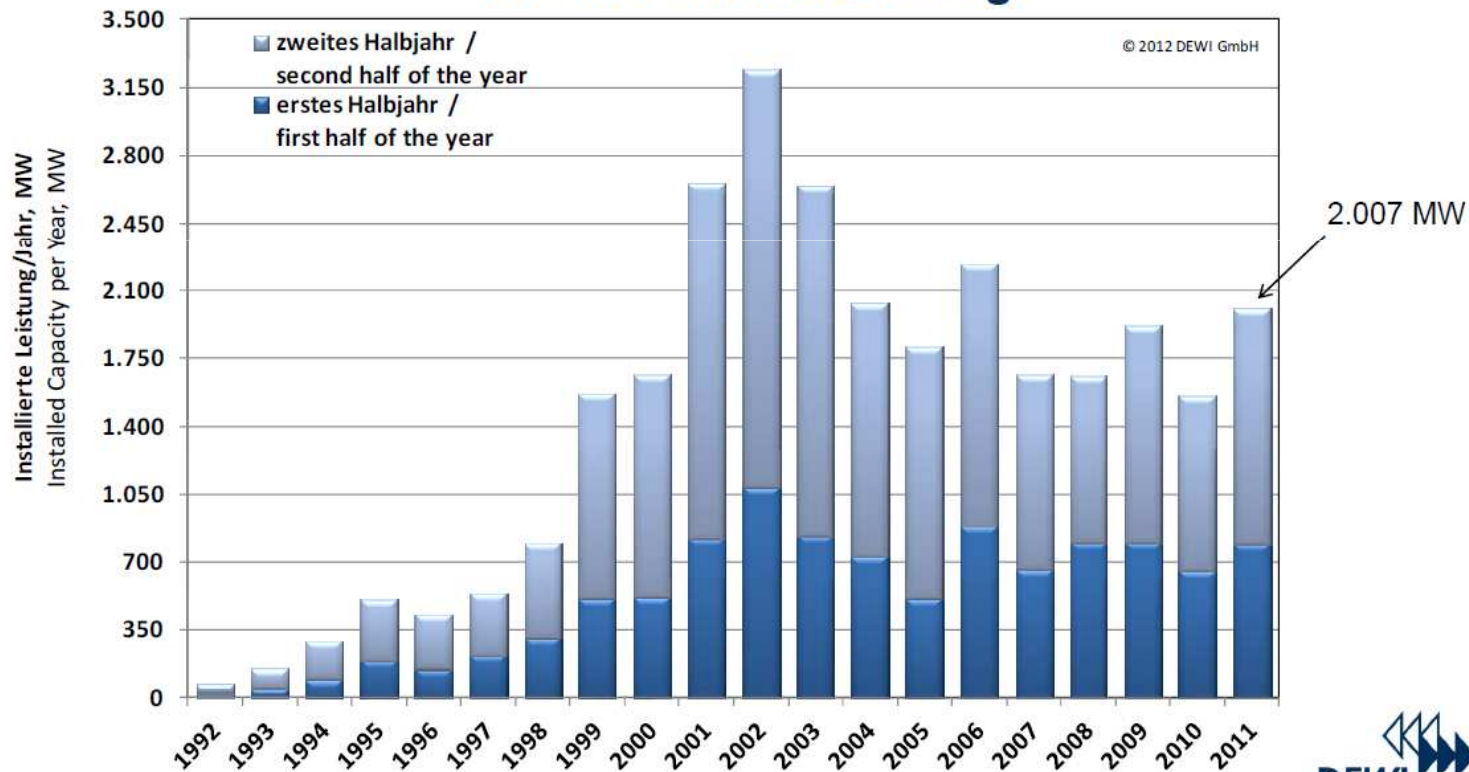
... und weitere Windenergieanlagen in

Neustadt (Hessen), Homberg(Ohm), Kirtorf, Alsfeld, Romrod, Birstein, Trendelburg, Diemelsee, Hirzenhain, Lautertal und Ulrichstein

Stand der Windenergienutzung in Deutschland

Ende 2011 waren in Deutschland insgesamt 22.297 Anlagen mit einer Gesamtleistung von 29.075 Megawatt (MW) installiert. Bis Mitte 2012 waren 30 Tsd. MW überschritten.

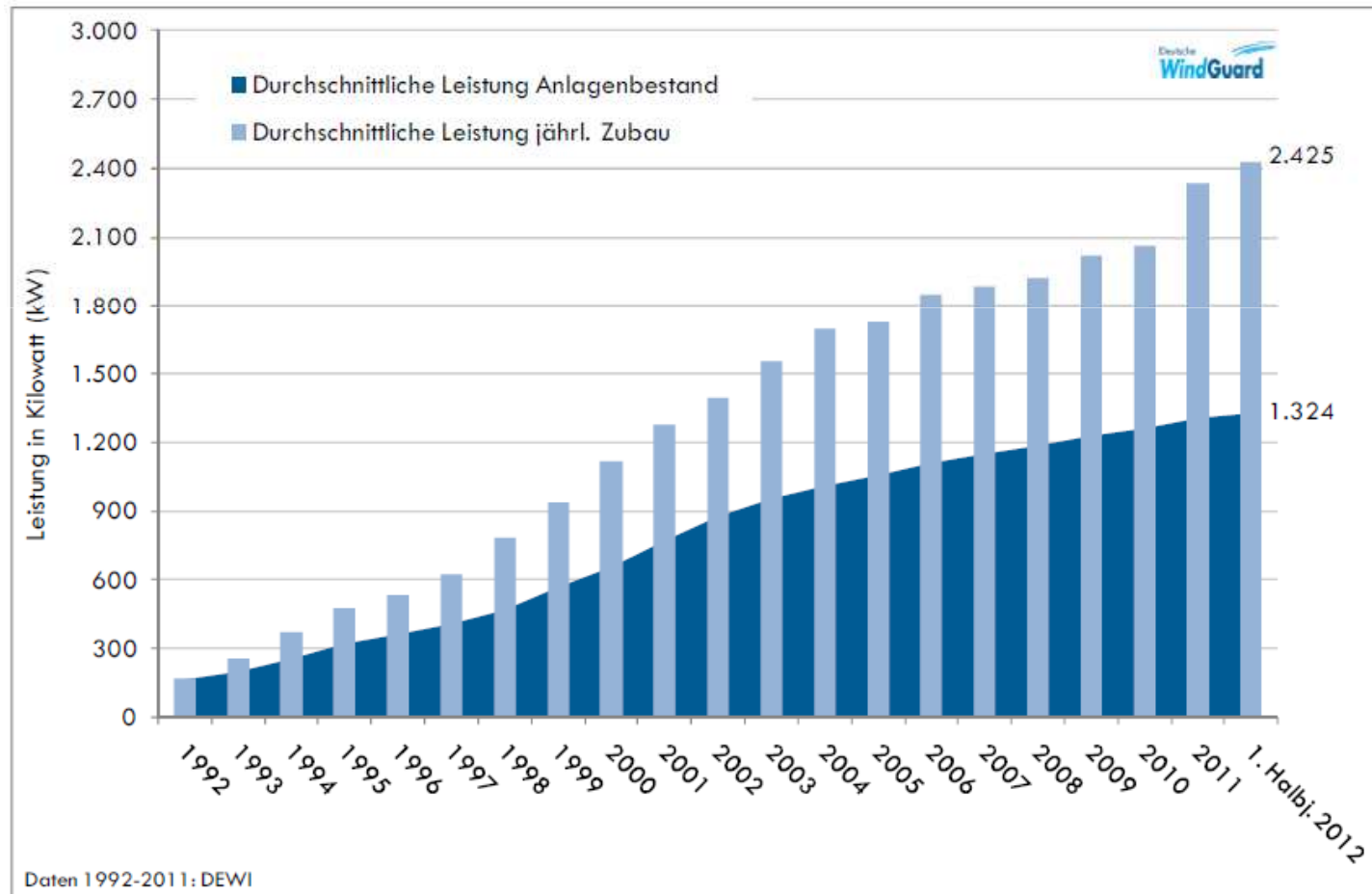
Neu installierte Leistung



www.dewi.de

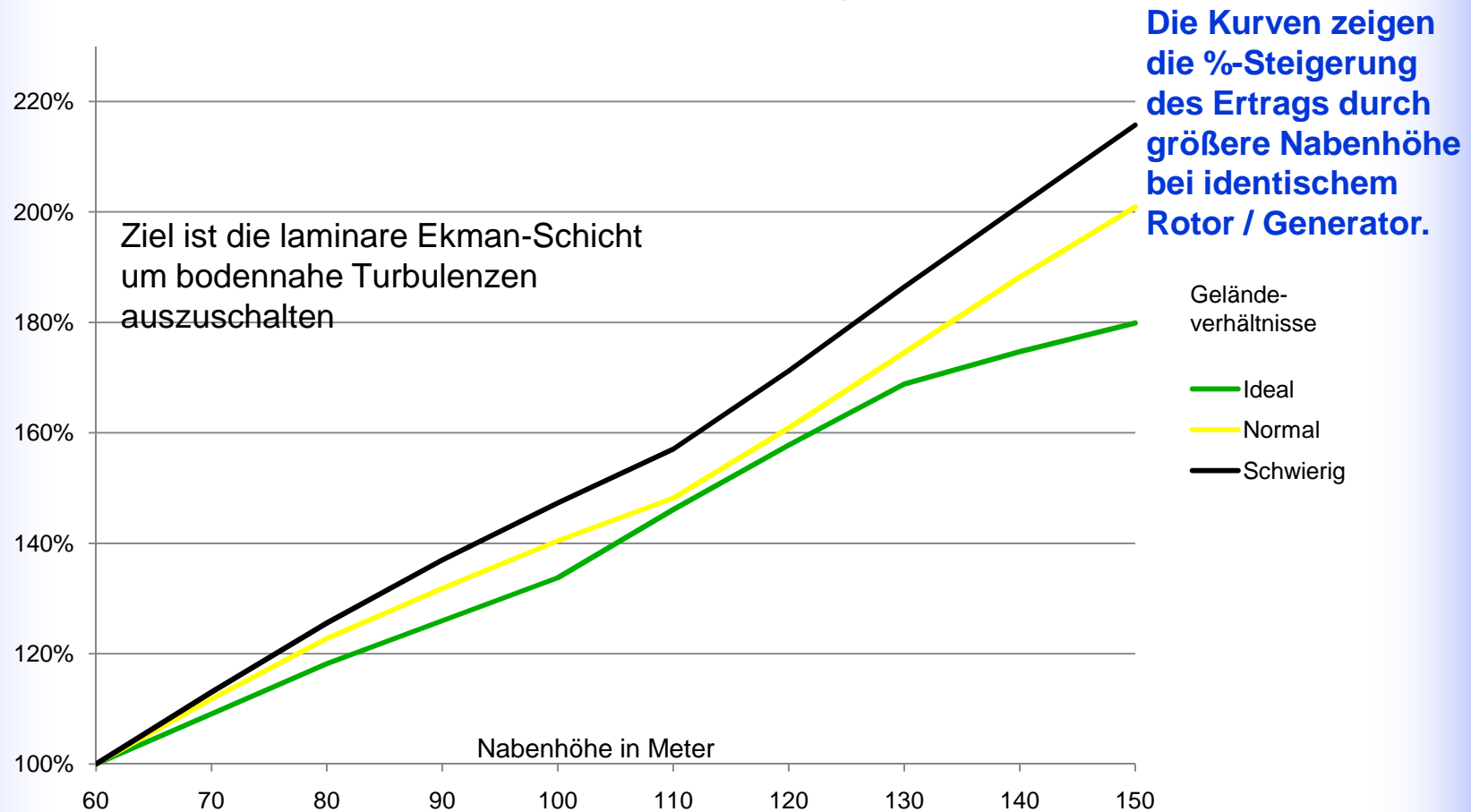
Entwicklung der durchschnittlichen Leistungsgröße der installierten Windenergieanlagen

In 2011 wurden mehr als 2,2 MW je neuer Anlage erreicht und in 2012 zeichnet sich ein Wert von mehr als 2,4 MW ab. Künftig ist mit ca. 3 MW je Anlage zu rechnen.



Zuwachs Stromertrag über Nabenhöhe

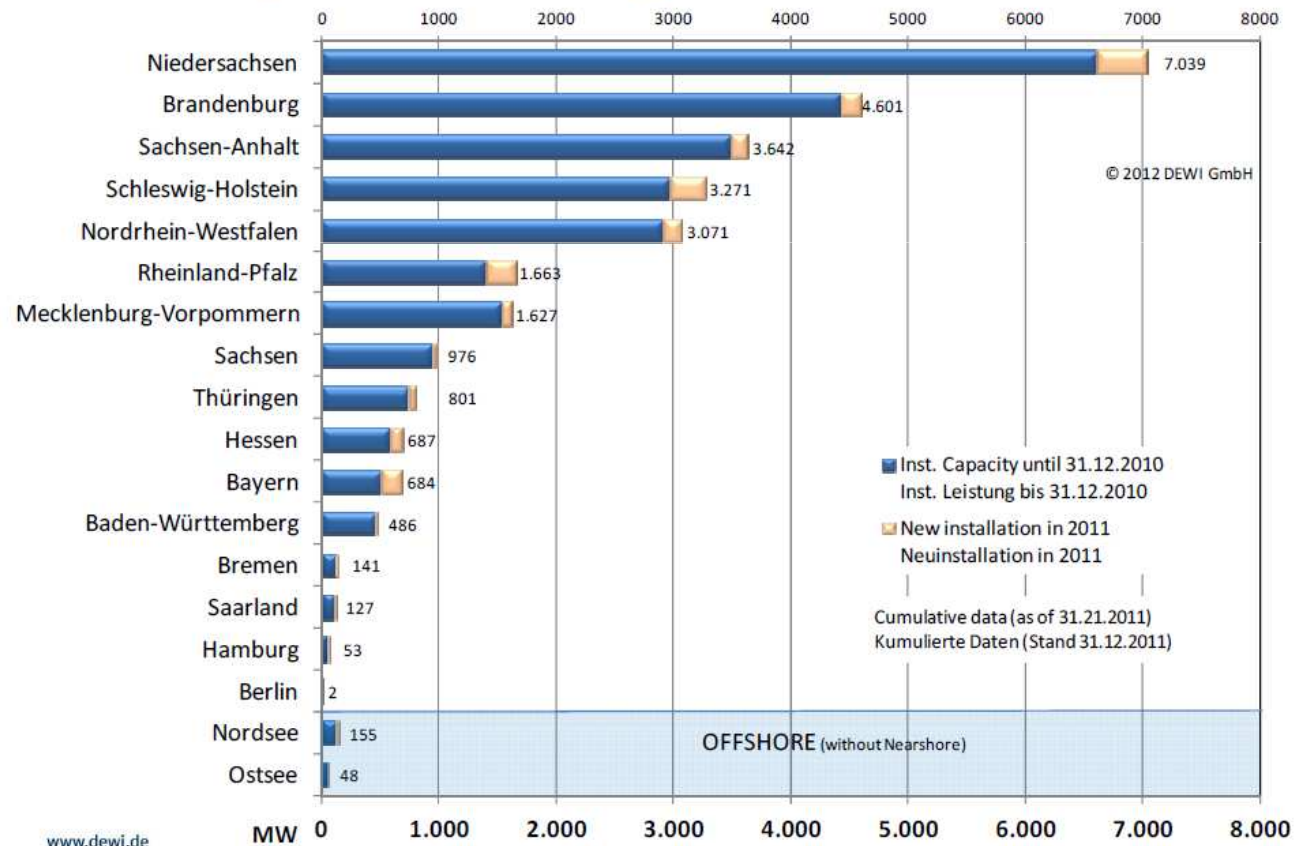
Entscheidend ist nicht allein die installierte Generatorleistung sondern vor allem die Nabenhöhe und die Rotorkreisfläche. Mitte der 90er Jahre war die ‚normale‘ Nabenhöhe bei ca. 60 m und der Rotordurchmesser bei ca. 40 m. In 2011 waren Anlagen mit 2,3 WM, 138 m Nabenhöhe und 82 m Rotordurchmesser die Regel.



Verteilung der Windenergie-Leistung auf die Bundesländer

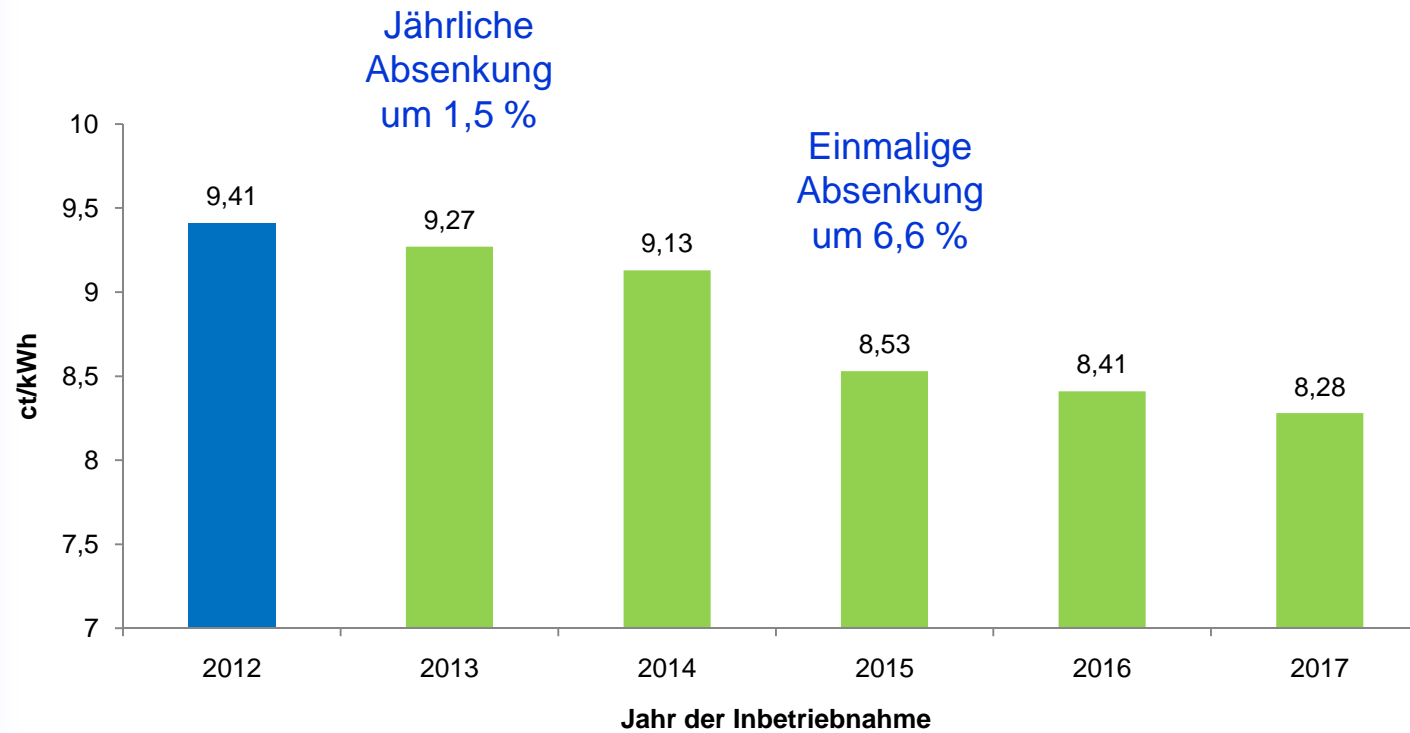
Hessen Ende 2011: 665 Windenergie-Anlagen mit 684 MW install. Leistung
 Neuinstallation in 2011: 44 Windenergie-Anlagen mit 99,3 MW
 Hessen liegt hier an zehnter Stelle; hinsichtlich der Fläche des Staatsgebietes
 nimmt Hessen den siebten Platz unter den Bundesländern ein.

Regionale Verteilung der installierten Windleistung



www.dewi.de

Wirtschaftlicher Rahmen EEG 2012



Quelle: EEG 2012

Windenergie in Hessischen Mittelgebirgen

Beispiel: Stromproduktion in Grebenhain / Hartmannshain

- Windpark 5 x GE mit je 1,5 MW (IBN 1998-2004)
Stromertrag in 2011= 13,5 Mio. kWh
- Erweiterung 3 x Enercon mit je 2 MW (IBN 2010)
Stromertrag in 2011= 12,5 Mio. kWh
- Am Standort wurden in 2011 rund 26 Mio. kWh erzeugt und eingespeist. Dies entspricht dem Haushaltsstromverbrauch von rund 30.000 Menschen. Im Vergleich zu den Anlagen mit ca. 250 kW Leistung aus den Anfängen der Windenergienutzung in Hessen haben sich die Erträge mit leistungsstarken Anlagen vervielfacht.
- Das Investitionsvolumen für einen Windpark ist durch den Übergang auf leistungsstarke Anlagen kräftig gewachsen: Ein Windpark mit fünf Anlagen der 2,5 bis 3 MW-Klasse erfordert Investitionen im Bereich von 20 bis 25 Mio. Euro.

Unternehmerische Professionalisierung versus regionale Projektbeteiligung ?

- Die Entwicklung zu leistungsstarken Anlagen durch die Vorgaben des EEG führt zu sinkenden Kosten der Stromerzeugung aus Wind, erzwingt aber auch hohe und weiter steigende Investitionen mit erheblichen, risikobehafteten Vorleistungen für Standortentwicklung und Genehmigung.
- Zusammen mit den komplexer werdenden Anforderungen des technischen Betriebs und der künftigen Vermarktung des Stroms ergibt sich daraus die Notwendigkeit eines professionellen unternehmerischen Managements.
- Damit mögen zwar Einzelanlagen auf landwirtschaftlichen Anwesen der Vergangenheit angehören, aber das unternehmerische Engagement braucht nicht unbedingt Großunternehmen ohne regionalen Bezug.
- Es gibt sinnvolle Möglichkeiten der planerischen Einbindung von Kommunen und es gibt gute Chancen für die finanzielle Beteiligung von Bürgern, Genossenschaften und auch Kommunen. Es kommt nur darauf an, sie zu eröffnen.

Formen der Kooperation bei Windprojekten der OVAG-Gruppe / hessenENERGIE

➤ Kooperation mit Kommunen

In jedem Fall gilt für Windprojekte der hessenENERGIE: Es sollte ein klarer Mehrheitsbeschluss der kommunalen Gremien für das Windprojekt vorliegen.

- Fall 1: Zahlung von Gestattungs- und Nutzungsentgelten ggfs. mit Erfolgskomponente
- Fall 2: Kommunaler Eigenbetrieb / Eigengesellschaft
- Fall 3: Gesellschaft von Kommune und OVAG-Gruppe
- Fall 4: Finanzielle Beteiligung der Kommune ohne Anteilsverkauf

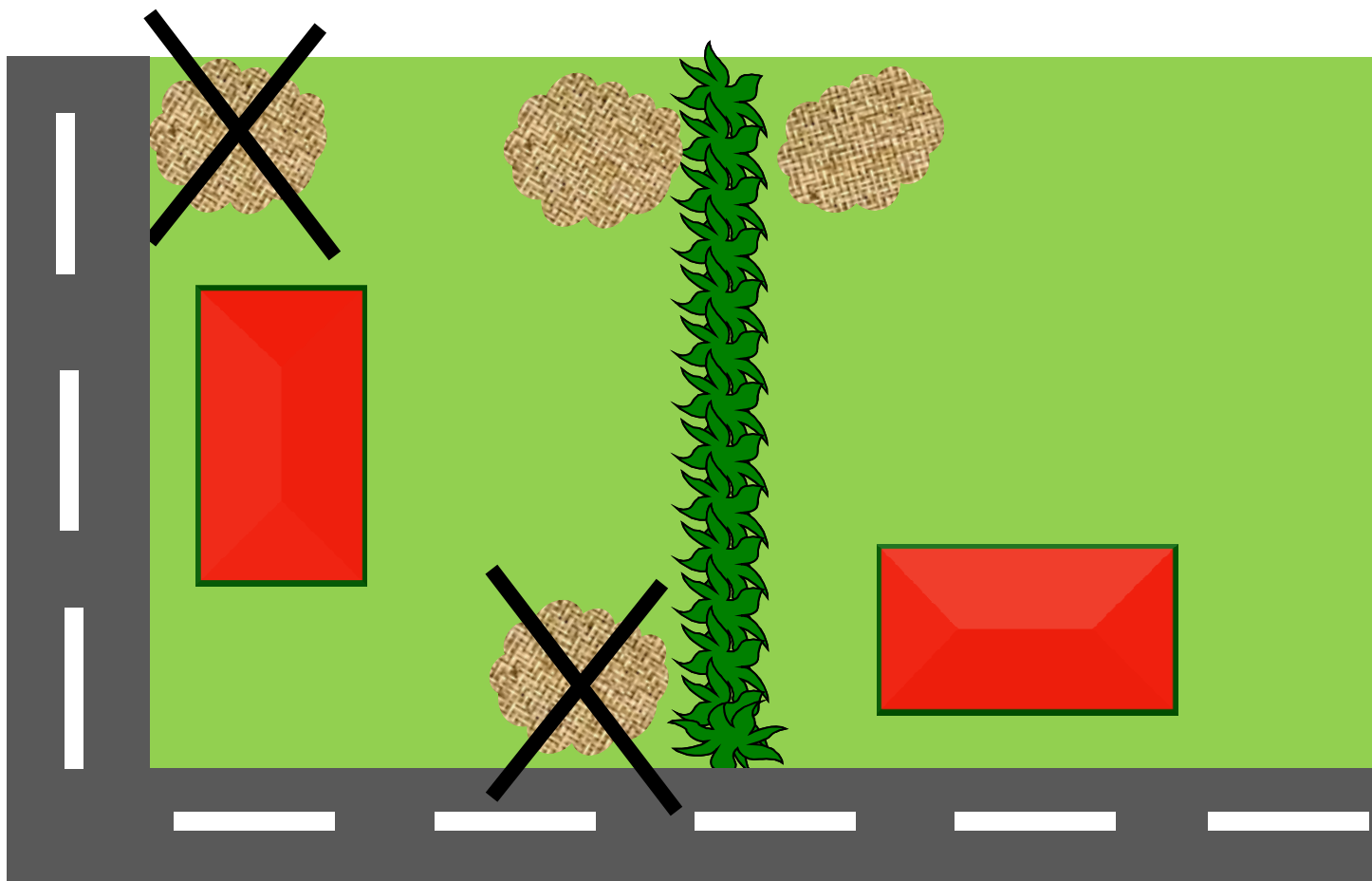
➤ Kooperation mit Stadtwerken und kommunalen Energieversorgern

➤ Kooperation mit Energiegenossenschaften oder in Form von Bürgerwindparks und für Privatpersonen (Beteiligungsgesellschaften)

Kommunale Vorteile und Erlösquellen bei einer Windenergienutzung im Gemeindegebiet

- **Erheblicher kommunaler Beitrag zum Klimaschutz**
(ein Windpark mit leistungsstarken Anlagen macht aus einer Gemeinde schnell eine ‚200-Prozent-Kommune‘)
- **Pachten, Gestattungsentgelte**
(bei Nutzung kommunaler Flächen z.B. im Kommunalwald)
- **Gewerbesteuerzahlungen**
(gesetzl. Regelung 70 % Standort und 30 % Geschäftssitz)
- **Entgelt für Nutzung kommunaler Wege**
(z.B. für Trassen)
- **Verbesserung der Infrastruktur (Straßen/Wege/Netz)**
- **Ankauf von Ökopunkten, Waldmehrungsflächen**
- **Ermöglichung einer attraktiven finanziellen Beteiligung von Bürgern**
(z.B. über einen Wind-Sparbrief oder eine Energiegenossenschaft)

Wo wird der Kompost platziert ?



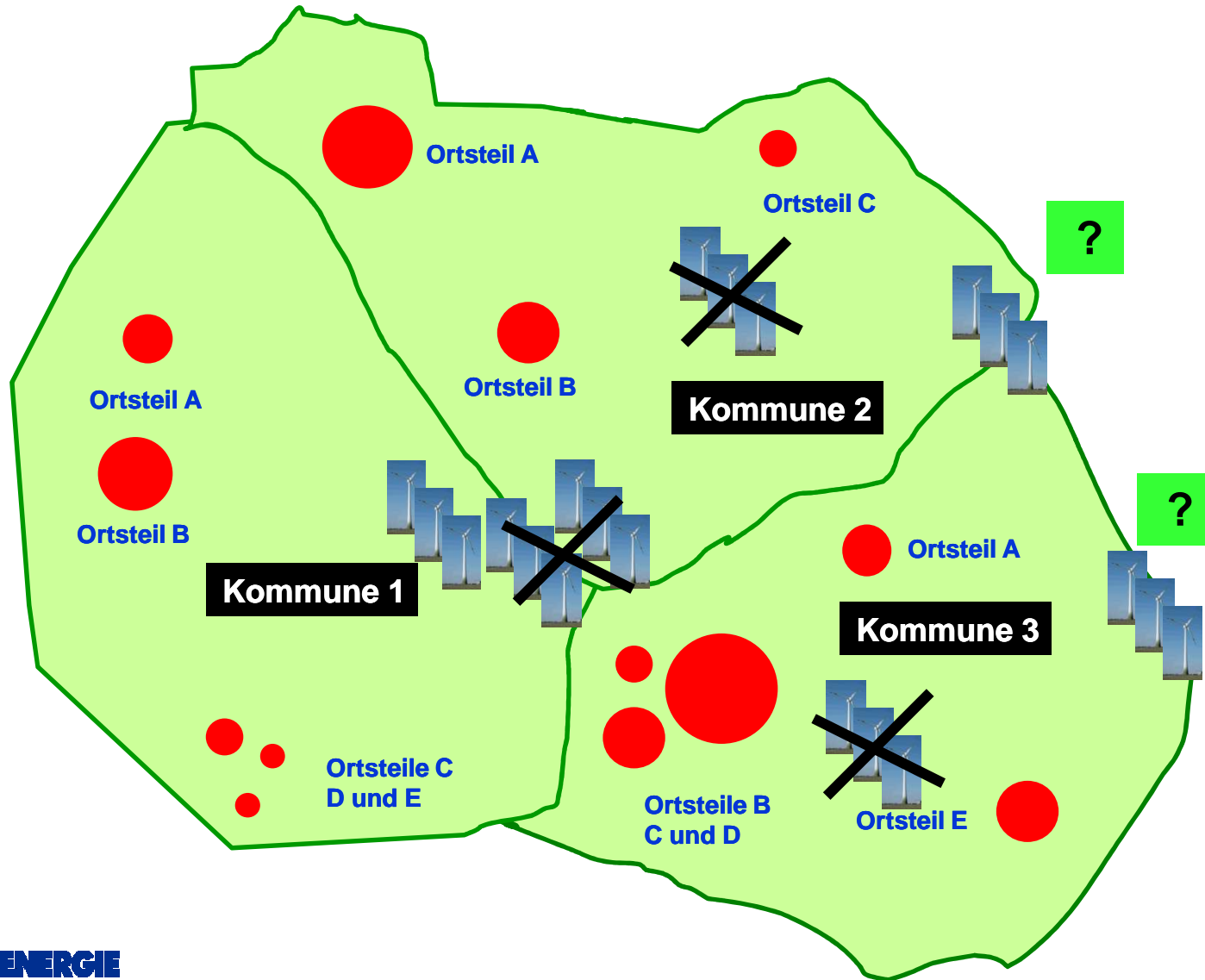
W
I
N
D
E
N
E
R
G
I
E

Technologien zur Nutzung erneuerbarer Energien mit NIMBY-Komponente*:

* **NIMBY = Not In My Back Yard**

- **Windenergie** !!!
- Wasserkraft !?
- Altholzverbrennung !!
- Frisch-Holzfeuerungen !?
- Biogaserzeugung/-nutzung !?
- Bio-Kraftstoffe ?
- Solarthermische Anlagen -
- Photovoltaik Gebäude -
- Photovoltaik Freiflächen ?
- Geothermie ?

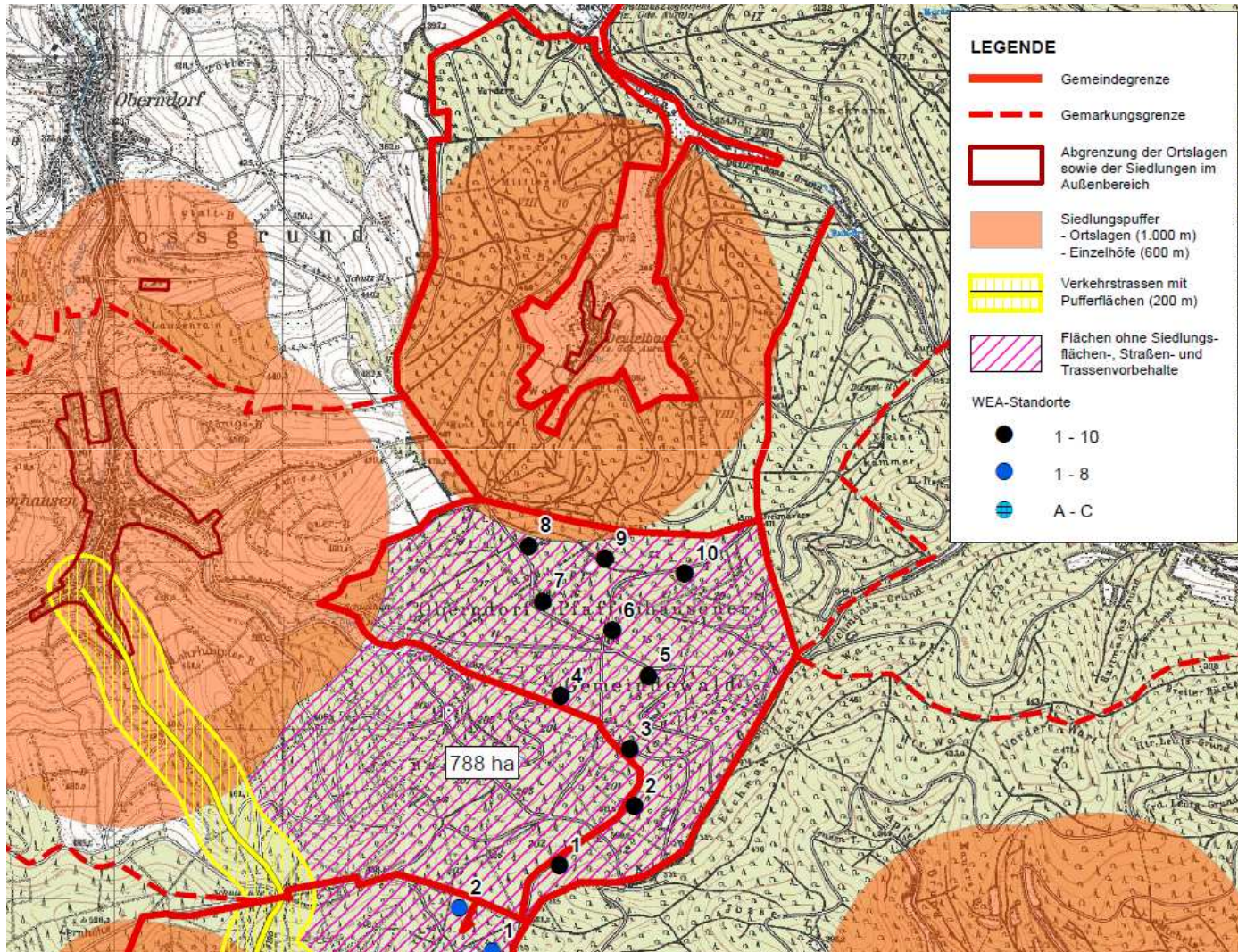
Wo wird der Windpark platziert ?



Vorgaben und Restriktionen für Planungswünsche der Kommunen im Windenergiebereich

- Durch die Regionalplanung definierte Vorranggebiete mit Ausschließungswirkung
- Abstände zu geschlossenen Siedlungsgebieten (1 km) und zu Einzelgebäuden im Außenbereich
- Abstände zu Verkehrsstrassen, Flughäfen, militärischen Einrichtungen
- Abstände zu Hochspannungsfreileitungen
- Außerhalb von Nationalparks, Naturschutzgebieten, Nahbereich von Naturdenkmälern, Schutz- und Bannwälder, Kern- und Pflegezone A des Biosphärenreservats Rhön, Kernzonen der Welterbestätten
- Außerhalb von avifaunistischen Schwerpunkträumen und von Schwerpunkträumen von Fledermäusen
- Windhöffigkeit der in Aussicht genommenen Flächen

Standortfindung und Projektentwicklung: Wind-Check-Abstandskarte



BANANA

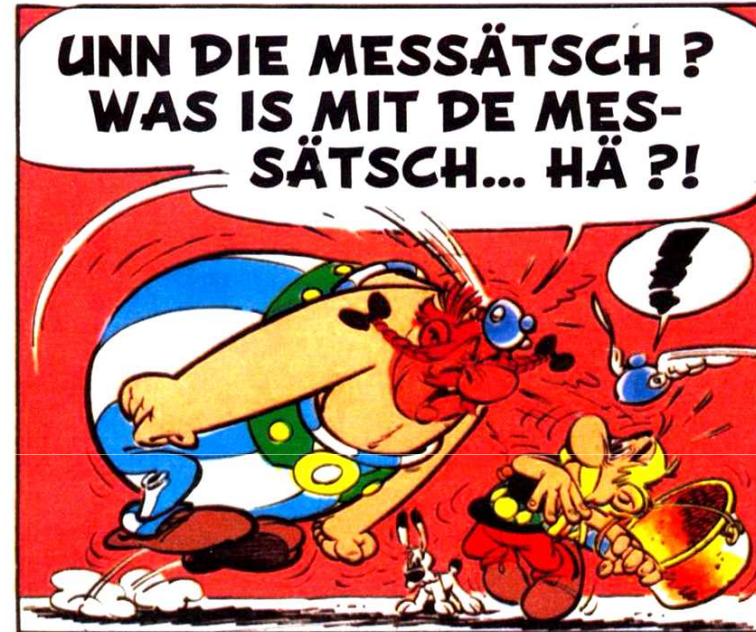
Die Nutzung von erneuerbaren Energien ist raumbeanspruchend und tritt damit – mehr oder weniger – in Konkurrenz zu anderen Raumnutzungen.

Botschaft an die Planer und Projektentwickler ist dann oft:

BANANA !

Die Botschaft lautet:

**Built Absolutely Nothing
Anywhere Near Anything !**



Formen interkommunaler Zusammenarbeit bei Windenergieprojekten

Kooperations-Typen geordnet nach Intensität der Zusammenarbeit:

- Abstimmung der geplanten Ausweisung von grenznahen Windparkplanungen mit betroffenen Nachbargemeinden
- Abgestimmte Ausweisung von Flächen für einen grenzüberschreitenden Windpark durch benachbarte Kommunen
- Gemeinsame Standortprüfung mit dem Ziel einer abgestimmten Ausweisung von Flächen für Windenergieanlagen
- Gemeinschaftliche Beauftragung eines Projektentwicklers (städtebaulicher Vertrag) mit der Realisierung eines interkom. Windparks
- Gründung einer interkommunalen Projektgesellschaft für die Errichtung und den Betrieb eines Windparks
- Gründung einer interkommunalen Erschließungsgesellschaft durch mehrere Kommunen (ggfs. mit privaten Partnern) für die Planung, die Errichtung und den Betrieb von mehreren Windparks im gesamten Gebiet der beteiligten Gebietskörperschaften

Chancen durch interkommunale Zusammenarbeit bei Windenergieprojekten

- Synergieeffekte durch grenzüberschreitende Flächenoptimierung (bessere Nutzung eines windhöffigen Gebiets, mehr Anlagen)
- Vermeidung von Konflikten zwischen Nachbargemeinden aufgrund nicht abgestimmter grenznaher Windparks
- Vorteile bei der Einbringung der kommunalen Wünsche in die Regionalplanung
(Entwurf LEP-Änderung: „G 3: Die Abgrenzung eines ‚Vorranggebiets zur Nutzung der Windenergie‘ soll die kommunale Zusammenarbeit zur Teilhabe an der Wertschöpfung unterstützen.“)
- Ermöglichung eines Einstiegs von kommunalen Versorgungsunternehmen der beteiligten Kommunen in erneuerbare Energien
- Verbreiterung der Möglichkeiten einer finanziellen Beteiligung der lokalen Bevölkerung durch höhere Investitionsvolumina und eigene Organisationsstrukturen

Erfahrungen mit interkommunaler Zusammenarbeit bei Windenergieprojekten

- Bislang gibt es in Hessen erst wenige Beispiele von erfolgreicher interkommunaler Zusammenarbeit bei Windenergieprojekten.
(Allerdings gab es in Hessen Ende 2011 auch erst 665 Anlagen.)
- Funktionierende Modelle gibt es in der Praxis bisher vor allem, wo Kommunen einen Projektentwickler gemeinsam mit der Erschließung eines grenzüberschreitenden Standorts beauftragt haben.
(Erfolgsbedingung: Einigermaßen gleichmäßige Verteilung der Anlagenstandorte; dann ist kein öffentlich rechtlicher Vertrag zur Aufteilung gemäß § 33 Absatz (2) Gewerbesteuerergesetz erforderlich.)
- Interkommunale Zusammenarbeit erfordert allerdings einen höheren Aufwand für die Abstimmung und den Ausgleich der Interessenkonflikte, die bei mehr Partnern zunehmen (Transaktionskosten).
- Weil die Vorteile einer Zusammenarbeit den potentiellen Partnern oft unsicher und nicht bezifferbar scheinen, sind die Anreize zu einem Ausstieg aus einer Kooperation zugunsten einer raschen Individuallösung in manchen Situationen hoch.

Interkommunale Zusammenarbeit bei Windenergieprojekten: Ein vorläufiges Fazit

- Interkommunale Zusammenarbeit bei Windenergieprojekten macht Sinn, denn sie ermöglicht die Optimierung der Flächennutzung, die Erschließung von Synergien und bringt Vorteile für die Kommunen.
- Voraussetzung für eine erfolgreiche Zusammenarbeit von benachbarten Gemeinden ist, dass jeder Partner so viel in die Kooperation einbringt, dass keiner sich übervorteilt sieht. (Sonst endet die Geschichte so wie die von Huhn und Schwein bei der kooperativen Produktion von Ham and Eggs: Einer überlebt es nicht.)
- Eine erfolgreiche interkommunale Kooperation stellt hohe Anforderungen an die inhaltliche Qualität sowie an das Tempo der Arbeit der kommunalen Entscheidungsträger.
- Interkommunale Kooperation kann die notwendige Professionalität bei der Standortplanung und der Projektentwicklung bis hin zur Finanzierungsplanung nicht ersetzen. Kommunen sind deshalb gut beraten, wenn sie sich auf einen kompetenten, im Windbereich erfahrenen Partner verständigen.



Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit !